

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 55 (1968)  
**Heft:** 9: Bauen für Sport und Freizeit : 34. Biennale - 4. Documenta

**Artikel:** Freibad- und Sportanlagen Seebach in Zürich : 1966, Architekt Hochbauamt der Stadt Zürich, Stadtbaumeister A. Wasserfallen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-42960>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

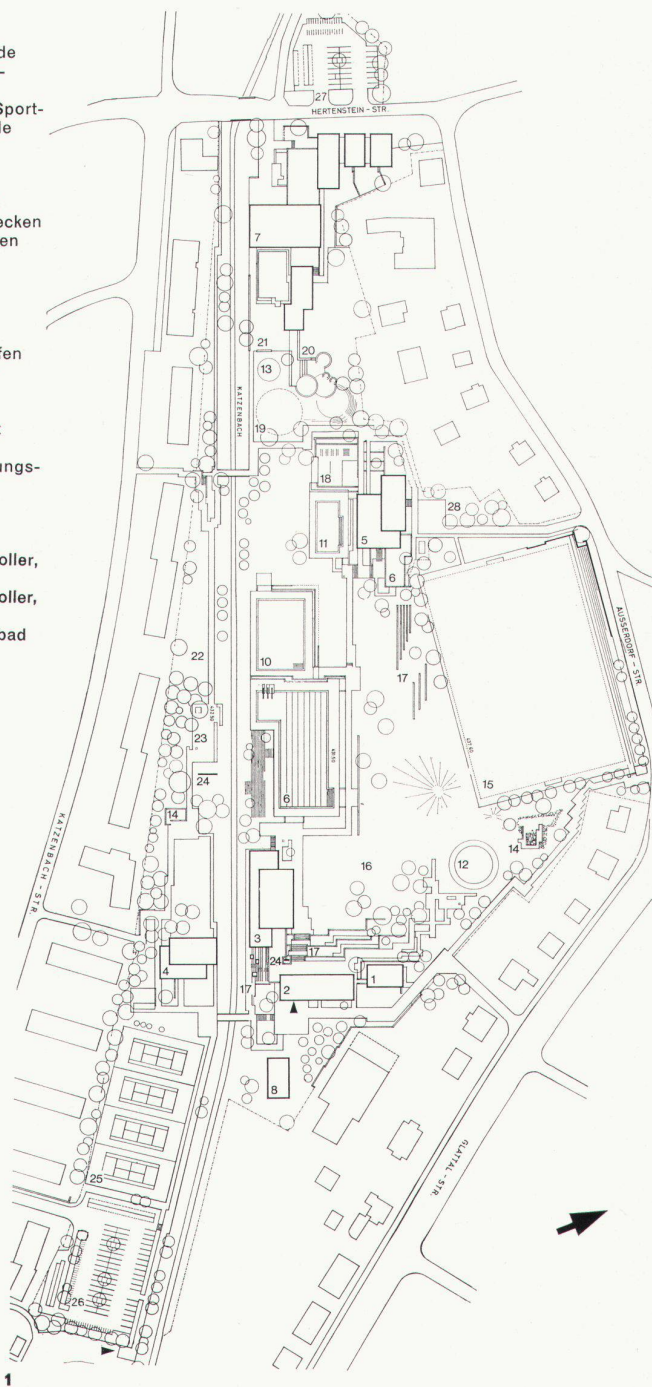
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Freibad- und Sportanlagen Seebach in Zürich

- 1 Dienstwohnung
- 2 Dienstgebäude
- 3 Garderobengebäude
- 4 Tennisklostergebäude
- 5 Schulbad, Kiosk, Sportgarderobengebäude
- 6 Filteranlage
- 7 Freizeithaus
- 8 Voliere
- 9 Schwimmerbecken
- 10 Nichtschwimmerbecken
- 11 Lehrschwimmerbecken
- 12 Planschbecken
- 13 Spielbassin
- 14 Mutter und Kind
- 15 Spielwiese
- 16 Liegewiese
- 17 Sitz- und Liegestufen
- 18 Geräteplatz (Turngeräte)
- 19 Kinderspielplatz
- 20 Robinsonspielplatz
- 21 Rollschuhplatz
- 22 Öffentliches Erholungsgebiet
- 23 Ruheplatz
- 24 Plastik
- 25 Tennisplätze
- 26 53 Parkplätze, 51 Roller, 285 Räder
- 27 24 Parkplätze, 30 Roller, 150 Räder
- 28 48 Räder für Schulbad



1  
Situationsplan  
Situation  
Site plan

**1966. Architekt: Hochbauamt der Stadt Zürich, Stadtbau-  
meister A. Wasserfallen. Mitarbeiter: H. Kündig, R. Babini  
Badetechnische Beratung: Gesundheitsinspektor Hess,  
Zürich**

**Gartenarchitekt: Willi Neukom, Zürich**

Das Quartier Seebach hat sich stark entwickelt. Das Einzugsgebiet umfaßt zahlreiche neue Wohnsiedlungen, weshalb mit einem großen prozentualen Anteil an Kindeintritten zu rechnen ist. Die Wohnbevölkerung stieg in den Jahren 1952 bis 1961 von 13200 auf 17650 Einwohner an. Beim späteren Vollausbau wird mit 37000 Bewohnern zu rechnen sein.

Die neuen Anlagen am Katzenbach eignen sich vorzüglich als allgemeines Erholungsgebiet, in das außerhalb der Badesaison auch das Freibadareal mit einbezogen werden kann. Aus den begrenzenden Straßen führen Wege, vorbei an Plätzen, über Treppen und Rampen, die den Schülern aus den Wohnbauten südlich des Katzenbaches gefahrloses Tummeln mit vielen wechselreichen Aspekten bieten.

Die natürlichen Gegebenheiten ließen rechtsseitig des Katzenbaches das öffentliche Erholungsgebiet mit Ruheplätzen und Sandgruben für Kleinkinder entstehen. Hier ist eine aus der Expo angekaufte Kupferreliefwand des kürzlich verstorbenen Metallplastikers Zoltan Kemeny plaziert.

Dem Badebetrieb dienen ein zweigeschossiges Garderobengebäude für 640 Frauen und 770 Männer, das Dienstgebäude sowie in der nördlichen Fortsetzung die Wohnung für den Abwart.

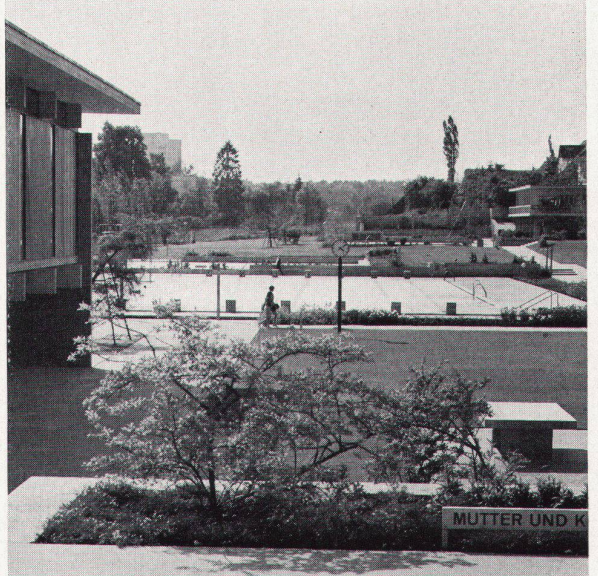
Auftakt beim Betreten des Bades bildet eine von Bildhauer Peter Meister aus Carrara-Marmor geschaffene Skulptur mit Trinkbrunnen und gestuftem Wasserpflanzenbecken. Von diesem erhöhten Vorplatz ist die Badeanlage in ihrer vollständigen Ausdehnung zu überblicken. Die Wasserbecken als große, zusammenhängend eingebettete Wasserflächen bilden eine Einheit im zentralen und tiefstgelegenen Punkt der Anlage.

Etwas abseits des Badebetriebes in leicht erhöhter Lage befindet sich das Lehrschwimmerbecken, dessen Lage einen ungestörten Schwimmunterricht erlaubt. Hier erhebt sich auch das kombinierte Schul- und Sportgarderobengebäude mit Selbstbedienungsrestaurant und Filteranlage. Für die kinderreiche Bevölkerung auch aus den umliegenden Quartieren steht eine besonders gut dotierte Kindergarderobe mit je 535 Kästli für Knaben und Mädchen zur Verfügung. Diese außergewöhnlich hohe Anzahl von Garderobeeinheiten ist das Resultat aus der Betriebserfahrung des Freibades Auhof. Der Bezirk für Mutter und Kind mit eigenem rundem Planschbecken sowie Sand-, Kies- und Steingrube sind von der Frauengarderobe gut erreichbar abseits des übrigen Badebetriebes in der nordöstlichen Geländepartie gelegen. In der 2. Etappe werden eine Freizeitanlage im Westen und eine Voliere im Osten erstellt. Überall ordnen sich knappe, gelockerte und im Maßstab zurückhaltende Bauten in die bewegte Situation. Diese architektonisch einfache Haltung entspricht der Zweckbestimmung. Das Konstruktionsprinzip ist durchgehend dasselbe; die Materialien beschränken sich auf Beton, Backstein, Holz und Glas. Als raumgestaltende Elemente von großer Wichtigkeit wurden auch Bäume, Sträucher und Grünflächen mit einbezogen und von Anfang an zusammen mit den Hochbauten projektiert. Auch auf die Topographie wurde nicht nur Rücksicht genommen, sondern die natürliche Modulation bewußt noch gesteigert.

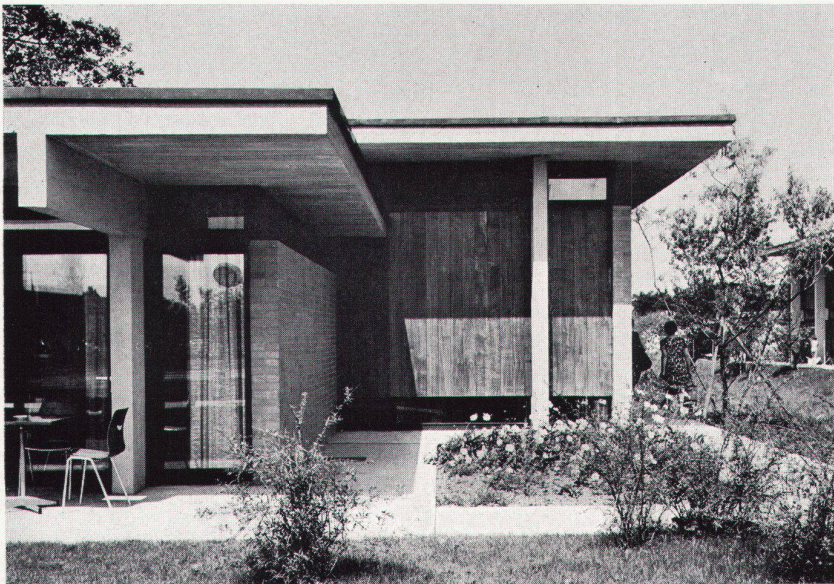
Die Schwierigkeiten, geeignetes Betriebspersonal zu finden, waren der Anlaß, die Anlage mit maximal rationalen Mitteln (Automatik) auszurüsten. Die Eintrittsgebühr zum Bad wird mittels automatischer Schließfachanlagen erhoben, die in den Garderobekästen eingebaut sind. Kinder haben freien Eintritt.



2



5



3

2 Nichtschwimmerbecken und Sportgarderobengebäude  
Bassin pour les non-nageurs et vestiaires pour les sportifs  
Non-swimmers' basin and athletes' cloakroom building

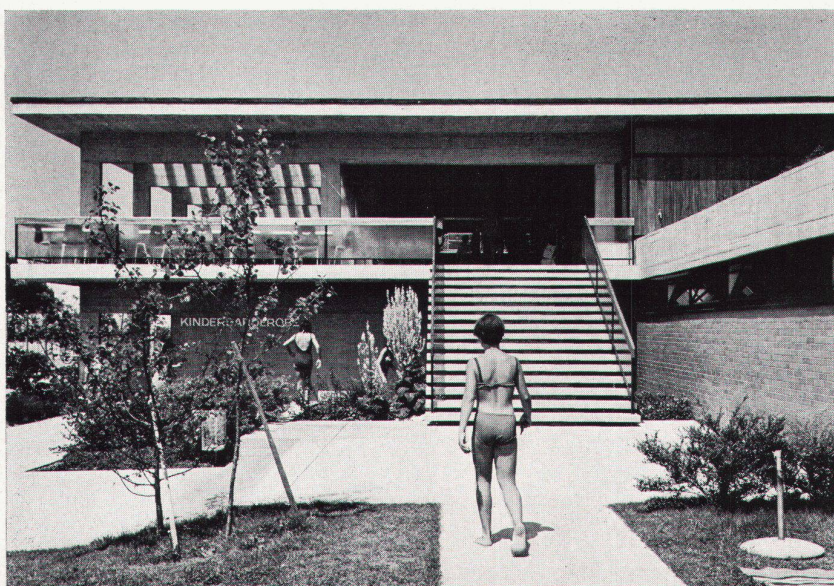
3 Garderobengebäude des Tennisplatzes  
Vestiaire des courts de tennis  
Tennis courts cloakroom building

4 Kindergarderobe  
Vestiaire des enfants  
Children's cloakroom

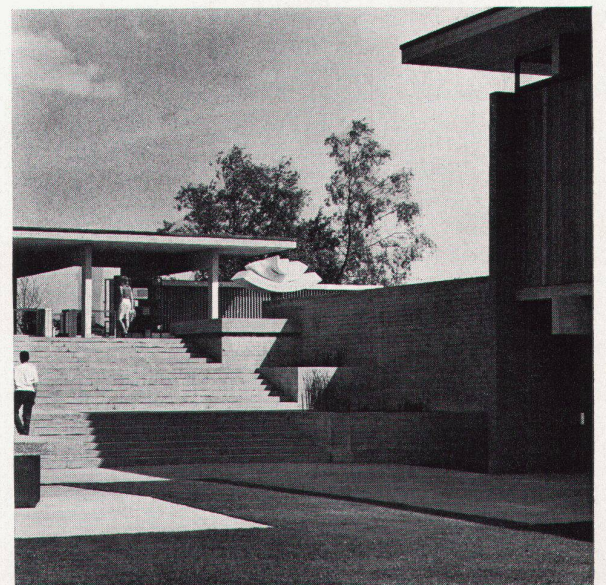
5 Sportbecken  
Bassin-sport  
Sports swimming-pool

6 Eingang mit Skulptur  
Entrée avec sculpture  
Entrance and sculpture

Photos: Fritz Maurer, Zürich



4



6